

ZEUGNIS

005

<http://www.marioproll.de>

Jessica: Mein Leben war früher so sinnlos

Mein Name ist Jessica, ich bin 21 Jahre alt. Mein Leben ohne Jesus war völlig sinnlos. Ich habe mich als Kind immer wieder gefragt: „Wozu bin ich da?“ Ich komme aus einer ganz komplizierten, kaputten Patchworkfamilie. Als ich ungefähr zwei Jahre alt war, haben sich meine Eltern scheiden lassen. Ich blieb zusammen mit meinen vier Geschwistern bei meiner Mutter. Immer wieder sind wir umgezogen. Fünfmal habe ich in dieser Zeit die Schule gewechselt. Wir lebten von der Sozialhilfe. Schon früh haben meine Brüder mit Drogen angefangen. Wir waren stets am Rande der Gesellschaft. Das vermittelte mir bald das Gefühl: Ich bin nichts wert. Ganz anders mein Vater. Er war gut integriert in die Gesellschaft und anerkannt. Er war jemand, der sich um die Leute auch gekümmert hat. Bei ihm zu Hause ging es völlig anders zu, er war eine sehr freundliche Person. Die Menschen mochten ihn. Meine Mutter dagegen hat viel gelogen. Als Kind habe ich lange Zeit gedacht das, was meine Mutter macht ist richtig und in Ordnung. Doch irgendwann musste ich einsehen: Das stimmt nicht! Mit zwölf Jahren hatte ich dann die Schnauze voll und habe gesagt: Ich will nicht mehr mit umziehen. Ich will ohne Drogen

leben. Ich will etwas aus meinem Leben machen. Ich ziehe zu meinem Vater. Das habe ich dann auch getan. Weil mein Vater so ein ordentlicher und gesitteter Mensch war, ging ich mit dreizehn Jahren in unserer Gemeinde zum Konfirmationsunterricht. In der Gemeinde wurde ich angenommen so wie ich war. Mit meinem oft recht brutalen Verhal-



ten, mit meiner Kaputttheit. Sie haben mir das Gefühl vermittelt ich bin willkommen! Mit der Zeit überzeugte mich die Liebe, die sie für mich hatten. Sie haben mir von Jesus erzählt. Ich könnte es ausprobieren. Es kam der Moment, wo ich dazu bereit war. Ich hatte zu einer Mitarbeiterin Vertrauen gefasst und sie hat mit mir gebetet. Ich habe zu ihr gesagt: „Ja, ich will jetzt einen Anfang mit Jesus machen!“

Sie hatte mir vor Augen gemalt, dass wir Menschen auf der einen Seite stehen und vor uns ein Abgrund, ein großer Graben sei. Auf der anderen Seite steht Gott. Sie sprach davon, dass Jesus diesen Graben für uns überwindet. Das hatte mich tief beeindruckt, Ich müsste jetzt nur noch die Entscheidung treffen mit Jesus diesen Abgrund zu überwinden. Das war für mich der entscheidende Moment. Ich habe in einem Gebet Jesus mein Leben anvertraut. Erst war mein Herz ganz leer. Voller Hass und Zorn, voller Verbitterung. Besonders auf meine Mutter. Sie hatte mich so sehr verletzt. Dann überwältigte mich die Freude. Es war wie ein warmer Fluss in meinem Herzen. Ich war so froh. Ich bin im Gemeindehaus rumgehüpft wie eine Bekloppte. Es war eine so große Liebe in meinem Herzen. Ich wusste, das ist Jesus. Ich war voller Freude. In meiner Clique, habe ich gesagt, dass ich das alte Leben nicht mehr führen will, dass ich jetzt mit Jesus leben will. Nicht der Alkohol schenkt mir Glück und Frieden, sondern allein Jesus Christus. Ich habe jedem, dem ich begegnet bin von Jesus erzählt. Das hat mich total begeistert. Mein Leben änderte sich komplett.